

Ehrung

Anlässlich des diesjährigen Tages des Lehrers wurden verdienstvolle Pädagogen in Anerkennung ihrer hervorragenden fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen mit Auszeichnungen geehrt (siehe „Hochschulspiegel“ 12/82).

Mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen bei der sozialistischen Erziehung in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ in Gold wurde vom Zentralrat der FDJ ausgezeichnet

Dr. sc. paed. Helmut König, Sektion Mathematik

Wir gratulieren zu dieser Ehrung!

Die Lachkartenstanzer: Kurt-Barthel-Preisträger

In einer festlichen Veranstaltung wurde am 7. Juni 1982 der Kulturpreis „Kurt Barthel“ des Bezirks Karl-Marx-Stadt verliehen. Zehn Einzelschaffende sowie zwei Kollektive wurden mit diesem Preis im Jahre 1982 geehrt, und unter ihnen befindet sich das Volkskunstkollektiv unserer Technischen Hochschule „Die Lachkartenstanzer“.

Allen Mitgliedern dieses Lachkabarets übermitteln wir herzliche Glückwünsche zu dieser Auszeichnung.

HS gratuliert im Juli 1982

Zum 75. Geburtstag Gertraud Richter Betriebschutz

Zum 65. Geburtstag Eili Golditz Wirtschafts- und Sozialwesen

Zum 60. Geburtstag Werner Illing Rektorat Edith Klünger

Wirtschafts- und Sozialwesen Gertraude Kluge Zentrale Parteilitung Karl-Heinz Molch Sektion Verarbeitungstechnik Walter Peter Sektion Marxismus-Leninismus Kurt Weber Sektion Maschinen-Bauelemente

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum Doz. Dr. Hans-Joachim Rudolph Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie Roswitha Thiemer Sektion Textil- und Ledertechnik

Zum 20jährigen Betriebsjubiläum Prof. Dr. Klaus Beer Sektion Mathematik Dr. Eckart Rößner Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Zum 10jährigen Betriebsjubiläum Heidrun Altmann Sektion Marxismus-Leninismus Dr. Günter Ciesielski Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie Anneliese Langner Sektion Verarbeitungstechnik Regina Metzger Sektion Physik / Elektronische Bauelemente Peter Reissohm Sektion Rechenstechnik / Datenverarbeitung Ruth Rudert Direktorin für Studienangelegenheiten / Wohnheime Heinz Rudert Direktorin für Studienangelegenheiten / Wohnheime Karin Stopp Institut für sozialistische Wirtschaftsführung Marianne Schirmer Direktorin für Technik / math. techn. Versorgung Maritl Wiesneck Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Herausgeber: SED-Parteioorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Redaktion: Kollegium: Dipl.-Ing. Gerhard Lax, verantwortl. Redakteur, Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, Redakteur, Hans Schröder Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Heitwig, Dr. Alfred Hupfer, Dr. P. Kloboz, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Chr. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dipl.-Staw. B. Schauenberg, Dipl.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dipl.-Math. C. Tichatzky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber. Veröff. f. d. R. des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1570

Hans-Günter Heinel — Karl-Marx-Stipendiat

Hans-Günter Heinel, der vor wenigen Wochen mit dem Karl-Marx-Stipendium ausgezeichnet wurde, studiert im dritten Studienjahr der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente unserer Hochschule. Vom ersten Tage an nahm er sein Studium sehr ernst, entwickelte eine vorbildliche Studiendisziplin und zeichnete sich durch eine gleichbleibend hohe Einsatzbereitschaft aus. Diese Faktoren waren ausschlaggebend dafür, daß er vom ersten Studienjahr an zur Leistungsspitze in seinem FDJ-Gruppenkollektiv gehört, erreichte er doch in den bisherigen Prüfungen gute bis sehr gute Leistungen. Stets ist er um selbständiges und schöpferisches Arbeiten bemüht.



Er hat sich während des bisherigen Studiums einen intensiven, rationalen Arbeitsstil angeeignet und ist — ausgehend von den eigenen Erfahrungen — immer bestrebt, gleiche Haltungen bei allen Kommilitonen seiner Seminargruppe zu entwickeln. Ebenso ist es für ihn eine Selbstverständlichkeit, anderen Studenten bei der Aneignung und Anwendung des fundierten fachlichen Wissens Hilfe und Unterstützung zu geben.

Hans-Günter Heinel — der während seines dreijährigen Ehrendienstes in den Reihen der Nationalen Volksarmee auch als Mitglied der SED aufgenommen wurde — leistet im sozialistischen Jugendverband aktive gesellschaftliche Arbeit in der FDJ-Gruppenleitung verantwortlich für eine wirksame agitatorische und propagandistische Tätigkeit, versteht er es immer wieder, sein im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium erworbenes Wissen anzuwenden und so vom Klassenstandpunkt geprägte Gedanken in das Kollektiv zu tragen. Seinem engagierten, vorbildlichen Auftreten ist es mit zu verdanken,

daß sein FDJ-Gruppenkollektiv um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kämpft und sich zu einer der besten Gruppen in der FDJ-Grundorganisation entwickelte.

Wie im Studium bewährte er sich in den vergangenen FDJ-Studentensommern: Im Jahre 1980 konnte die Auszeichnung als Beste Brigade entgegengenommen werden, und auch 1981 bestach er durch beispielhafte Leistungen im internationalen Studentensommer in Pizen.

Darüber hinaus führt er erfolgreich das FDJ-Studienjahr an der Medizinischen Fachschule Neukirchen durch. Genosse Heinel ist ein FDJ-Student, bei dem Wort und Tat übereinstimmen: Er ist gewillt, täglich das Beste zu geben — im Studium, in der gesellschaftlichen Arbeit und bei der Bereitschaft, unsere sozialistischen Errungenschaften wirksam zu schützen. Deshalb wurde er auch Reserveoffizier.

Erfahrungsaustausch mit Vertretern des Staatssekretariats für Arbeit und Löhne

Anfang Juni dieses Jahres weilten die Genossen Schäfer, Leiter der Abteilung wissenschaftliche Arbeits-

organisation im Staatssekretariat für Arbeit und Löhne beim Ministerrat der DDR, und Predel zu einem Erfahrungsaustausch im Wissenschaftsbereich Arbeitswissenschaften der Sektion TmVl.



Befriedend war der Erfahrungsaustausch zwischen dem Leiter der Abt. WAO im Staatssekretariat für Arbeit und Löhne, Genossen Schäfer (4. v. l.), und dem Wissenschaftsbereich Arbeitswissenschaften (Sektion TmVl). Foto: Sommerschuh

X. Bundeskongreß des Kulturbundes:

Impulse für ein reiches geistig-kulturelles Leben und die Wissenschaft

Vom 17. bis 19. Juni dieses Jahres fand in Dresden der X. Bundeskongreß des Kulturbundes der DDR statt. In konstruktiver, sachlicher und engagierter Diskussion berieten die Teilnehmer dieses Kongresses darüber, wie die vielen Mitglieder des Kulturbundes mit ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit einen wirksamen Beitrag zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande leisteten.

Ich war einer der Delegierten und möchte einige Gedanken äußern zum Gegenstand der Arbeit im Kulturbund sowie zur Wissenschaftspolitik in ihm.

Im Kulturbund der DDR — hervorgegangen aus dem Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands — engagieren sich kulturpolitisch und kulturell Tätige und Interessierte. Die Bezirksorganisation Karl-Marx-Stadt zählt zur Zeit über 34 000 Mitglieder.

Auf der Basis von Grundaufgaben, die bereits der IX. Bundeskongreß 1976 beschloß, erbringt der Kulturbund einen spezifischen Beitrag zur Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens — im Sinne des umfassenden marxistisch-leninistischen Kulturbegriffes — und der Gestaltung der entwickelten sozialisti-

schen Gesellschaft. Er versteht sich als politische Organisation im gemeinsamen Wirken aller im Block der demokratischen Parteien und Massenorganisationen vereinigten Kräfte. In den Volksvertretungen unseres Landes ist er Mandatsträger. Ausdrücklich bekennt sich der Kulturbund der DDR zur führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, und er wirkt für die weitere Festigung des Bündnisses zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz sowie der Annäherung der Klassen und Schichten — insbesondere durch eine vielgestaltige Kommunikation zwischen Intellektuellen und Arbeitern außerhalb der Berufssphäre.

In einer Zeit komplizierter ideologischer Auseinandersetzungen mit Auffassungen, die dem Sozialismus fremd sind und feindlich gegenüberstehen, hilft er verstärkt, den richtigen Klassenstandpunkt zu finden und zu festigen.

Vom Kulturbund der DDR werden viele Bereiche des kulturellen Lebens mit getragen. So gilt unsere besondere Aktivität

- der Verbreitung und Diskussion des zeitgenössischen Schaffens der bildenden Kunst in den Kleinen Gärten;
• der Unterstützung der staatl-

Welche Kinder der Hochschulangehörigen möchten ein Blasinstrument erlernen?

Wie wir bereits im „Hochschulspiegel“ berichteten, feierte das FDJ-Blasorchester unserer Technischen Hochschule in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Mit einem großen Festkonzert würdigten wir dieses Jubiläum und erhielten selbst viele Glückwünsche.

Die bisherige erfolgreiche Arbeit erfordert aber auch: Wir brauchen, um in Zukunft ebenso alle an uns gestellten Aufgaben in guter Qualität erfüllen zu können, im FDJ-Blasorchester immer wieder neue Mitglieder. Deshalb suchen wir die interessierten Kinder der Mitarbeiter unserer Lehr- und Forschungsstätte, die gern ein Blasinstrument oder das Schlagzeug erlernen möchten. Wir beabsichtigen, ab September/Oktober dieses Jahres einen neuen Lehrgang zu beginnen, und nehmen Kinder auch ohne entsprechende Vorbildung auf.

Bei entsprechendem Leistungsstand ist dann geplant, die Kinder kontinuierlich über das Nachwuchsorchester schließlich in das FDJ-Blasorchester der TH aufzunehmen.

Die erforderlichen Instrumente können kostenlos ausgeliehen werden.

Meldungen erbitten wir formlos an die Abteilung Kultur unserer Hochschule, FDJ-Blasorchester, Orchesterleiter Koll. Uhlig (Strukturnummer 21 021).

Uhlig, Orchesterleiter



Auf einer kürzlich durchgeführten Stadtkonferenz Territoriale Rationalisierung berieten Vertreter aus Kombinate, Betrieben und Einrichtungen — unter ihnen auch Vertreter unserer Hochschule —, wie durch gemeinsame Nutzung vorhandener Mittel und Möglichkeiten ein hoher volkswirtschaftlicher Leistungsanstieg erreicht werden kann. Anlässlich dieser Veranstaltung wurden durch den Oberbürgermeister unserer Stadt, Genossen Kurt Müller (im Bild l.), für hervorragende Leistungen bei der territorialen Rationalisierung Persönlichkeiten und Kollektive — unter ihnen Genosse Prof. Dr. Frieder Kuhnert — ausgezeichnet.

Erfolgreiche Nutzerkonferenz an der Sektion FPM

In einer unlängst durchgeführten Nutzerkonferenz berichteten Vertreter von volkseigenen Betrieben, welche Erfahrungen mit der von der Sektion Fertigungsprozess und -mittel im Wissenschaftsbereich Fertigungstechnik entwickelten Verfahrensvariante „Engspaltlöten“ gewonnen wurden.

Wir betrachten diese Veranstaltung als einen ersten Schritt zu einer neuen Qualität der Nachnutzung unserer wissenschaftlich-technischen Ergebnisse. In Vorbereitung und Durchführung dieser Konferenz ging es uns darum, die Erfahrungen aus verschiedenen Betrieben und unterschiedlichen Anwendungsfällen bekanntzugeben und sofort weiterzureichen an die potentiellen Nutzer. Darüber hinaus wurden die neuesten Erkenntnisse durch die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe dieses Wissenschaftsbereiches „Kombinierte Fügeverbindung“ zum Engspaltlöten dargestellt.

Durch die Anwendung dieser Verfahrensvariante ergibt sich eine Kontaktverfestigung, und unter besonderen Umständen kann Verbundfügegut entstehen, durch welches die Tragfähigkeit einer Lötverbindung bis zur Grundwerkstofffestigkeit gesteigert werden kann. Die Erhöhung der Tragfähigkeit von Lötverbindungen gestattet die Ableitung anderer technologischer Verfahren durch das Engspaltlöten.

Bei Anwendung dieser Verfahrensvariante kann ein beträchtlicher volkswirtschaftlicher Nutzen entstehen — so ist zum Beispiel in zwei Betrieben der metallverarbeitenden Industrie, beginnend mit der Einführung in den Jahren 1978 und 1980, bis Mitte 1982 ein Gesamtnutzen von mehr als einer halben Million Mark entstanden. Dieser ausgewiesene Nutzen ergab sich aus verschiedenen Faktoren, wobei die Einsparung von Fertigungszeit und Lot einen großen Anteil an diesem Ergebnis haben.

Dipl.-Ing. Walter, Sektion FPM

Wir wollen als künftige Lehrer im Frieden unterrichten

Am 1. September 1983 werden wir — Lehrestudenten der Seminargruppe 70/10 — unsere erste eigene Unterrichtsstunde in den Fächern Physik und Mathematik halten, doch dies nur unter einer Voraussetzung: Frieden! Ihn müssen wir uns erhalten, ihn braucht jeder in unserem Land. Deshalb müssen wir auch alles tun, ihn durch unseren eigenen konkreten Beitrag zu erhalten und dauerhaft zu sichern.

Zugleich müssen wir den Frieden mit Waffengewalt schützen, weil zum Beispiel in den USA ein Minister sagte, es gäbe wichtigere Dinge als den Frieden. Wir kämpfen für ihn, weil wir unseren Schülern viel lieber erklären, wie ein Atomspaltbrecher arbeitet, als ihnen zu sagen, wie man sich vor Uran-, Wasserstoff- und Neutronenbomben schützt.

Seminargruppe 70/10

chen Organe bei der Förderung und Realisierung des Gedankens des Natur- und Landschaftsschutzes;

- dem Ausbau von Wanderwegen und Lehrpfaden;
• der Erschließung und Erhaltung von Denkmälern;
• der Führung von Diskussionen und Kolloquien zu allen Lebensfragen.

Aus gleichem Interesse am gleichen Gegenstand kommt es — auf über vierzig Interessengebieten — zu einer Verständigung und schöpferischen Arbeit, die dem Wohle unserer Gesellschaft dient, das Bildungsstreben anregt, den Bürgern Freude, Erholung und geistigen Gewinn bereitet.

Unverändert ist es eine erstrangige Aufgabe des Kulturbundes, schöpferische Fähigkeiten anzuregen, unseren Bürgern Entfaltungsmöglichkeiten anzubieten und mitzuhelfen, sozialistische Persönlichkeiten auszubilden und ihrer Lebensweise tieferen Gehalt zu geben. So werden neue Kräfte für den Beruf freigesetzt, wird der Blick geweitet.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Kulturbund der Wissenschaftsarbeit. Darunter versteht er sich nicht als Form von Gesprächen schlechthin, noch als Lehr- oder Forschungsstätte, als URANIA oder wissenschaftliche Fachgesellschaft. Diese Gremien haben ihre spezifischen Aufgaben. Im Beschluß des Kulturbundes der DDR heißt es: „Wissenschaft gehört zur Kultur des Sozialismus. Darum verstärkt der Kulturbund in seinen Bereichen die

Erläuterung von wesentlichen generellen und speziellen Problemen der Wissenschaft und der Technik, um ihre Bedeutung, vor allem ihre sozialen Komponenten, bewußt zu machen und das wissenschaftliche Schöpferium zu fördern. Dabei bedient er sich besonders interdisziplinärer Methoden. In seinen Klubs, Hoch- und Fachschulgruppen, den Ortsgruppen und in speziellen Interessengemeinschaften diskutiert er mit interessierten Werktätigen, besonders mit Angehörigen der Intelligenz, für unsere gesellschaftliche Entwicklung wesentliche Fragen der Weltanschauung und Politik, der Philosophie und Ökonomie, der Ethik und Ästhetik, der Geschichte, Kulturgeschichte und Kulturtheorie und andere übergreifende Thematik.“

Dazu lädt sich der Kulturbund Gesprächspartner ein, die mit ihrer tiefen Sachkenntnis sowohl geistigen Gewinn als auch eine angeregte Diskussion versprechen. Wissenschaftler unserer Hochschule tun hierbei seit Jahren aktiv mit.

Unter den heutigen ökonomischen und politischen Bedingungen erschelst es mehr denn je unerlässlich, in wirksamen Formen der intellektuellen Kooperation und des politisch-moralischen Zusammenhaltens und -wirkens untereinander im Gespräch zu bleiben, keine Frage zu scheuen und überzeugende Antworten zu geben.

Kulturbunddiskussionen und -kolloquien — sachkundig, streitbar, gesellig geführt und natürlich interdisziplinär — erweisen sich als wirk-

same Form, um tiefere Einsichten in komplexe gesellschaftliche Vorgänge zu erlangen. Hier geht es nicht um Zensuren, Festate und Pflicht. Noch enger seien sie in solchem Disput zusammengeführt: Arbeiter, Angestellte, Ökonomen und Künstler, Mediziner und Politiker, Wissenschaftler und Militärs, Wirtschaftsfunktionäre und Pädagogen und ...

Die Vielfalt der Themen muß dabei beachtet und der Bezug zu speziellen Interessen der Teilnehmer gewahrt bleiben. An den Hochschulen liegt dem Kulturbund besonders die junge Intelligenz und Studentenschaft am Herzen. Sie soll in Diskussionen noch stärker angeleitet werden, geistigen Ausgleich finden, Einsichten in das Arbeitsgebiet des „Nachbarn“ regen uns bekanntlich auf unserem eigenen Gebiet an. Verständnis für komplexe gesellschaftliche und politische Zusammenhänge aktiviert und initiiert schöpferische Haltungen.

Wenn es heute um einen bedeutenden Leistungsanstieg geht, der genauso Grundvoraussetzung für die Sicherung des Friedens wie die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes ist, dann vermag der Kulturbund das Seine beizutragen. Unsere Wissenschaftler werden sich dieser Herausforderung verstärkt stellen.

Prof. Dr. sc. paed. Christian Bährdel, stellvertretender Vorsitzender für Wissenschaft der Bezirksleitung des Kulturbundes der DDR